

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannemann, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 67.

60. Jahrgang.  
Sonntag den 23. März

1913.

## Östern.

Heil'ges Östern, wieder jülest Du  
Unser Herz mit Hoffen und Frohsinn,  
Denn die Feiertage Deiner Glocken  
Rufen uns aufs neu die Botschaft zu:  
„Christus lebt!! — Befreit von Todesbanden,  
Ist der Herr und Heiland auferstanden!“

Ja, er lebt! Er hat den Weg gebahnt  
Durch des Todes Nacht zum Licht und Leben!  
Darf die Seele ängstlich noch erbeben,  
Die ein solches Auferstehen ahnt?  
Kraft und Freudigkeit bringt ihr der Glaube,  
Daß auch sie sich einst entringt dem Staube.

Schauet um euch doch, ihr Zweifler, heut!  
Die Natur sogar kann's euch beweisen,  
Daß aufs neu die Lebensäfte kreisen;  
Denn der Osterlocken Festgeläut'  
Kündet ihr auch frohes Auferstehen.  
Bald könnt ihr in neuem Glanz sie sehen.

Drängt nicht jeder Keim empor zum Licht  
Und entringt sich dunklem Erdschoße?  
Ja, die Sehnsucht nach dem Licht, die große,  
Machtvoll jede Fessel jetzt durchbricht;  
Überall die Knospenhüllen springen  
Und zu lichter Höhe sich Bögeln schwingen.

Drum nicht jagen, schwaches Menschenkind!  
Ging so manches Glück Dir auch verloren,  
Neue Freuden werden doch geboren,  
Sprächen wie die Blümlein leis und lind.  
Laß die Osterbotschaft Dich umwehen:  
Immer wieder gibt's ein Auferstehen!

Das im Grundbuche für Neuheide, Patr. Ger. Amt. Blatt 53 auf den Namen des Restaurateurs **Friedrich Emil Nostmann** eingetragene Grundstück soll

am 7. Mai 1913, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13, Nr. groß und einschließlich Inventar auf 18 944,15 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Restaurationsbetrieb — Erd. Kat. Nr. 8 C — (3 Gastzimmer, Küche und Wohnräumen), einem Garten mit Gartenschankgebäude und Acetylengasbereitungsanlage. Das Grundstück liegt in Neuheide und ist mit 16 900 M. zur Brandkasse eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Februar 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 20. März 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

Die Nrn. 77, 126 und 231 der Schankstättenverbotsliste sind zu freieren.

Stadtrat Eibenstock, den 22. März 1913.

## Eine ernste Wendung

droht der Balkankrieg infolge des mutwilligen Verhaltens der Montenegriner zu nehmen. Oesterreich verlangt jetzt sehr nachdrücklich Genehmigung für die völkerrechtswidrigen Uebergriffe und wahrscheinlich wird Italien sich dem Vorgehen Oesterreichs anschließen. Vornehmlich sind es vier Befehle, welche schwere Verletzungen des Völkerrechts und des österreichischen Ansehens zum Gegenstand haben, die von österreichischer Seite erhoben werden. Einmal wird der freie Abzug aller Nichtkombattanten aus Skutari gefordert, den Montenegriner bekanntlich schon in voriger Woche abschlug; dann die Unterfischung eines Falles in Djatowa, wo ein katholischer Priester von den Montenegrinern bestialisch ermordet worden sein soll und überhaupt Gewaltbefehle der katholischen Albanen zur griechischen Orthodoxie mit Erschießen aller sich Weigernder an der Tagesordnung sein sollen. Auch gegen diese Gewaltbefehle wird protestiert und schließlich fordert man Genehmigung für die gegen den Dampfer „Skadra“ in San Giovanni di Medua begangenen Gewaltthaten. Trotz entgegenlautender Berliner Meldungen erscheint es immer wahrscheinlicher, daß Oesterreich es mit seiner Flottendemonstration ernst nimmt.

Rom, 21. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter von Merco teilt der Konstantinopel offiziell mit, daß seine Regierung beschlossen habe, wegen der Vorgänge in Skutari eine Flottendemonstration vor Antivari zu veranstalten, und das Geschwader bereits unterwegs sei. Er legte Italien nahe, sich an der Demonstration zu beteiligen. Italien, so wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, behalte sich den Entschluß aber noch vor, bis zum Eintreffen des Gesandten in Cetinje.

In Anbetracht des Ernstes der Lage verstärkt auch Italien seine maritime Expedition im Ägäischen Meere. Allerdings soll der italienische Kreuzer nach Saloniki gehen, doch läßt sich vermuten, daß die neue

Entsendung eines Schiffes im Zusammenhang mit dem österreichischen Vorgehen steht:

Turin, 21. März. Der Kommandant des italienischen Geschwaders im Ägäischen Meere hat den Befehl erhalten, ein weiteres Kriegsschiff nach Saloniki zu senden. Es hat den Anschein, als ob man allgemein von der Notwendigkeit überzeugt sei, ein starkes internationales Geschwader im Ägäischen Meere zu haben, um die Interessen Europas dort genügend vertreten zu können.

Die Türkei scheint sich kurz vor Lozeschluch noch zu einer militärischen Kraftanstrengung aufgerafft zu haben. An der Tschatalbscha-Linie haben Kämpfe stattgefunden, die mit einem vollen Siege der Türkei abgeschlossen haben sollen.

Konstantinopel, 21. März. Sicheren Informationen zufolge, handelte es sich bei den letzten Zusammenstößen an der Tschatalbscha-Linie zum ersten Male wieder seit Mitte November um eine wirkliche Schlacht. Drei türkische Armeekorps waren in voller Aktion. In der Hauptsache wurde am rechten Flügel gekämpft, während des Zentrums weniger in Tätigkeit kam. Die Bulgaren wurden unter starken Verlusten zurückgeworfen. Sie hatten schon vorher ihr Hauptquartier nach Sossu verlegt. Die türkischen Soldaten gingen mit Absicht nicht zu weit vor, um ihre Verpflegungsbasis zu bewahren.

Ueber weitere kriegerische Operationen liegen noch folgende Depeschen vor:

Wien, 21. März. Wie in hiesigen informierten Stellen bekannt wird, sei die Lage von Skutari sehr bedenklich. Infolge des heftigen Bombardements soll die Stadt in Flammen stehen und 8000 Mann, Serben und Montenegriner bereiten den Generalaufbruch vor, der den Fall der Festung bringen kann. Die Angreifer beileben sich zum Ziele zu gelangen, ehe noch ein Beschluß der Großmächte die Einstellung der Feindseligkeiten herbeiführen kann.

Athen, 21. März. Die griechischen Truppen nahmen gestern Tepelini ein. Ein Regiment türkischer Kavallerie wurde gefangen genommen.

## An der Bahre König Georgs.

Königin Olga ist Donnerstag aus Athen kommend in Saloniki eingetroffen und begab sich sofort nach der Villa, in der der König aufgebahrt liegt. Beim Anblick ihres so plötzlich aus dem Leben gerissenen Gemahls fiel die Königin in eine leichte Ohnmacht, aus der sie sich jedoch bald wieder erhob. Die griechische Regierung hat beschlossen, zur Abholung der Leiche des Königs ein Kriegsschiff nach Saloniki zu entsenden. Die Leiche dürfte voraussichtlich bis Sonntag in Athen eintreffen, und im dortigen Palais aufgebahrt werden, damit das Volk Gelegenheit erhält, seinen toten Herrscher noch einmal zu sehen. Der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt. Der Justizminister hat die Privatgemächer des Königs verriegelt, die nach der Beisetzung wieder geöffnet werden.

Ueber die Persönlichkeit des Mörders Schimas gibt eine Newyorker Schilderung Aufschluß:

Newyork, 21. März. Der Mörder des Königs von Griechenland, Alexander Schimas, arbeitete einige Jahre in Newyork und zwar in Hotels. Alle diejenigen, welche mit ihm gearbeitet haben, schildern ihn als einen verschlossenen Charakter mit überspannten Ideen, der seinerzeit in wegwerfendem Tone von dem König von Griechenland gesprochen hat. Er hat anscheinend gute Erziehung genossen. Eines Tages sagte er, daß er nach Griechenland zurückkehren werde, um seinen Landsteuten zu zeigen, daß sie von einem solchen König nicht regiert werden können. Seine Antipathie gegen den König ist darauf zurückzuführen, daß der Monarch eine Anarchistenschule in Volo geschlossen hat.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reise des Herzogs von Cumberland